

*Kovács, Elisabeth – Roth, Gottfried: Anselm Ricker und seine Pastoralpsychiatrie. 1824–1902/03. (Wiener Beiträge zur Theologie, Band XLI.) Dom-Verlag, Wien 1973. 8°, 144 S. – Kart. DM 19,-.*

Die erste Hälfte des vorliegenden Buches, verfaßt von E. K., zeichnet ein sehr anschauliches, geschichtlich recht gut fundiertes Bild des wohl bedeutendsten Wiener Pastoraltheologen des 19. Jahrhunderts, des Benediktinerpaters aus dem Wiener Schottenstift Anselm Ricker. Aus den vorhandenen geschichtlichen Quellen weiß die Vf. all das kritisch auszuwählen, was diese bedeutende Persönlichkeit aus der Besonderheit ihrer Umwelt, des Schottenstifts, der Universität, der Theologischen Fakultät u. a. uns Heutigen verständlich macht.

G. Roth, der durch verschiedene Aufsätze zur Psychiatrie und deren seelsorgerlichen Problemen sich bereits als sehr guter Fachmann ausgewiesen hat und den Studenten der Theologie in Wien durch seine pastoral-medizinischen Vorlesungen sehr gut bekannt ist, gibt einen kurzen, klaren Aufriß dessen, was A. R. in seiner Pastoralpsychiatrie geboten hat. Er weiß sehr wohl um die theologischen und medizinischen Quellen, um die geschichtlichen Bedingungen dieser Pastoralpsychiatrie. Er bringt dieser Arbeit eines Theologen volles Verständnis entgegen: das zeigt sich in der Würdigung dieser Arbeit Rickers, wobei besonders auf die positiven Seiten derselben verwiesen wird. Roth macht dazuhin noch Ausführungen über den Begriff der Seele bei R. und andern Theologen und Ärzten wie auch darüber, was man unter »Geisteskrankheit« verstand und versteht. So bleibt Roth nicht bei reiner geschichtlichen Darstellung stehen, sondern benützt diese historischen Gegebenheiten, um einer heutigen Pastoralpsychiatrie den rechten Weg zu weisen. Wo immer Roth würdigend und begutachtend Stellung nimmt, erweist sich seine für einen Mediziner recht gute Thomaskennntnis von besonderem Vorteil. Am Ende des Buches findet sich nicht bloß ein Sachregister zu den vielen Aufsätzen und Werken Rickers, sondern sogar noch eine einmalige »Autorenkonkordanz zu Rickers Pastoralpsychiatrie«, gewiß ein Zeichen dafür, welch persönliche Note die ganze Studie auszeichnet. Das Buch scheint mir gerade für unsere Tage wiederum ein Beispiel dafür zu sein, wie die Geschichte uns heute noch sehr viel zu geben hat. Dieses Buch kann darum allen, die sich mit der Seelsorge psychisch Kranker befassen, angelegentlichst empfohlen werden.

Tübingen

Alfons Hufnagel